

Abendmahl.

Joh. 6, 55.

*Mein Fleisch ist die rechte Speise und
mein Blut ist der rechte Trank.*

Reicher König, Wirt voll Gnaden,
Mich verlangt nach deinem Mahl;
Deine Knechte gingen laden,
Rufend über Berg und Tal;
Was da mag an Erdentischen
Köstliches bereitet sein:
Herzen kannst nur du erfrischen,
Seelen sättigst du allein.

Zwar der Weltlust Goldpokale
Seh ich hier nicht aufgestellt,
Finde nichts beim ersten Mahle,
Was den Sinnen wohlgefällt;
Doch ein Brot wird hier gebrochen,
Und ein Trank wird hier gereicht,
Und ein Gruß wird hier gesprochen,
Dem kein irdisch Labsal gleicht.

Eine Königin vor Zeiten
Pries man mir im Heidenland,
Die, ein Festmahl zu bereiten,
Millionen aufgewandt,
Denn statt Allem, was beim Mahle,
Fürstenlippen sonst ergötzt,
War dem Gast nur eine Schale
Herben Weines vorgesetzt.

Aber in dem schlechten Tranke,
Dran der hohe Gast sich stößt,
Hat sie ihm zu Lieb und Danke
All ihr Bestes aufgelöst:
Eine Perle, welcher keine
Rings in allen Landen gleich,
Eine Perle schwamm im Weine,
Wert ein halbes Königreich.

Doch von deiner Zauberschale,
buhlerische Königin,
Wend' ich mich zum Liebesmahle
Meines guten Hirten hin,
Denn in diesem Nachtmahlstücke
Reicht er mir ein Kleinod dar,
Eine Perle, gegen welche
Dein Juwel ein Spielzeug war.

Diese Perle, unvergleichbar
Jedem irdischen Gewinn,
Diese Perle, unerreichbar
Für den großen Fleischessinn,
Diese Perle, die mit Bluten
Mir mein Heiland einst errang,
Als er aus des Todes Fluten
Siegreich sich zum Lichte schwang;

Diese Perle heißet F r i e d e ,
Friede, den die Welt nicht hat,
Kraft für Schwache, Ruh und Müde,
Trost für die, so sündenmatt;
Alles Erdenleid muss schwinden,
Aller Erdenglanz verglimmt,
Darf ich diese Perle finden,
Die im Nachtmahlkelche schwimmt.

Karl Gerok, [1859](#)